

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Donaueschinger Wochenblatt. 1896-1896 1896

106 (8.9.1896) I. Blatt

Donauesschinger Wochenblatt.

I. Blatt.

Dienstag den 8. September.

Nr. 106.

Erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis vierteljährlich 90 Pfg., mit Postprovision und Bestellgebühr 1 Mark 40 Pfg.
Einrückungsgebühr 10 Pfg. die viergespaltene Garnondzeile oder deren Raum; Reklame 15 Pfg.

1896.

X

Fest-Programm

zur Feier des hohen Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Dienstag den 8. September

Vormittags 11 Uhr: Schulfeier der Volksschule im Rathhausaal.

Abends 6 Uhr: Glockengeläute, Böllersalven. Abends 8 Uhr: Musikalischer Zapfenstreich. Abends 8 1/2 Uhr: Festbankett im Sammsaal.

Mittwoch den 9. September

Vormittags 6 Uhr: Tagwache, Böllersalven, Beflaggung der Stadt.

" 9 " Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr im Rathhausaal.

" 9 1/4 " Sammlung der hiesigen Behörden und Vereine am Rathhaus und Festzug in die Kirchen.

" 9 1/2 " Festgottesdienst in der katholischen und evangelischen Stadtkirche.

" 11 " Musikalischer Frühschoppen im Museumsgarten.

Mittags 1 " Festessen im Schützen.

Es ergeben keine besonderen Einladungen und werden die Herren Beamten und die verehrl. Vereine, welche sich bei dem Festzuge zu betheiligen gedenken, ergebenst eingeladen, sich zu der angegebenen Zeit vor dem Rathhause einzufinden.

Betheiligungslisten für das Festessen liegen auf im Schützen, im Museum und auf dem Rathhause.

Donauesschingen, im September 1896.

Der Großherzogl. Amtsvorstand.

Der Bürgermeister.

XX

Großherzog Friedrich von Baden.

Zu seinem 70. Geburtstage, 9. September.

Großherzog Friedrich von Baden feiert unter freudiger und herzlicher Theilnahme seines Volkes und des gesammten Deutschen Reiches seinen 70. Geburtstag. Was diesem Fürsten die einmüthige Verehrung aller Deutschen verschafft hat, das ist die allbekannte Thatsache, daß er ein echter deutscher Fürst ist, dem keine Fürstentugend fehlt, die das Herz des Volkes gewinnt. Er weiß Ernst und Milde zu paaren, ein Bild der deutschen Treue, auf die man sich verlassen kann, und ist von einer Leutseligkeit, die selbst dem Geringsten in immer gleicher Freundlichkeit begegnet. Kein Fürst hat, wie er, zur Einheit des Deutschen Reiches mitgewirkt. Unererschütterlich stand er zu den drei Kaisern, mit denen er auch verwandtschaftlich innig verbunden war.

So lange ein Deutscher lebt, wird es unvergessen bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden es war, der nach der Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles am 18. Januar 1871 das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser ausbrachte. Von da an ist er einer der ersten Rathgeber im Kreise der deutschen Fürsten geblieben. An allen nationalen Angelegenheiten hat er den regsten Antheil genommen. Kaiser Friedrich III. konnte von ihm das schöne Wort sagen: „Vorauszuschreiten mit großem und gutem Entschlusse ist ein Auercht des erlauchten Bähringer Hauses!“

Wie kaum ein anderer Fürst hat Großherzog Friedrich dahin gewirkt, dem Reichsgedanken im Herzen seiner Unterthanen festen Boden zu bereiten. Auf seine Veranlassung wurde in den Schulen die Pflege des Patriotismus in den Vordergrund gestellt. Bekannt sind auch seine von warmer Vaterlandsliebe getragenen Ansprachen an die früheren Angehörigen des Heeres, an die Mitglieder der Kriegervereine, die überall, wo Deutsche wohnen, einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Auch um das deutsche Heer hat sich Großherzog Friedrich große Verdienste erworben. Er war der erste süddeutsche Fürst, welcher nach dem Jahre 1866 neben der politischen Einigung auch die militärische durchzuführen bestrebt war. Die badische Armee wurde nach preussischem Muster eingerichtet, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Seit dem Jahre 1877 fand Großherzog Friedrich durch seine Ernennung zum

General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion noch mehr Gelegenheit, seine Thätigkeit auf militärischem Gebiete zu entfalten. Die Feldübungen besuchte er in Elsaß-Lothringen wie in Baden, lernte durch Besuche in sämmtlichen Garnisonen des Reichslandes die Truppen und das Land näher kennen. Namentlich bei der Bevölkerung des Elsaß, welche eines Stammes mit den meisten Badensern ist, erfreut sich der Großherzog aufrichtiger Beliebtheit.

Wenn das badische Volk den Tag besonders festlich begeht, so ist das mit in der Fürsorge begründet, die Großherzog Friedrich für seine Unterthanen in so reichem Maße bewiesen hat. In Bezug auf Wohlfahrtsbestrebungen für Arme und Geringe ist durch das Beispiel und die praktische Förderung des Großherzoglichen Paares in Baden Bewundernswerthes geleistet worden. Schon 1870 war das erste Arbeiterschutzgesetz in Kraft getreten, das Kindern und jugendlichen Arbeitern weitgehenden Schutz gewährte und ihre Ausbeutung verhinderte. Durch wohlthätige Fürsorge des Großherzogs und seiner Gemahlin erwachsen überall Anstalten zum Besten der Kranken und Armen, welche wesentlich dazu beigetragen haben, die allgemeine Zufriedenheit der Bevölkerung zu heben. Warmherzig begrüßte er die Sozialreform, die unter Kaiser Wilhelm dem Großen und seinem Kanzler Fürsten Bismarck zum Vortheil der wenig bemittelten Klassen eingeführt wurde. Arbeiterbildungsvereine, in denen lernbegierige Arbeiter sich zusammenfanden, wurden unter seiner Regierung thatkräftig gefördert und unterstützt, und die badischen Arbeiter haben sich staatsreu und ihres Wahlspruches: „Arbeit, Ehre, Vaterland“ würdig erwiesen.

Baden, welches so leicht durch konfessionelle Kämpfe zerrissen wird, verdankt es der Religiosität, Weisheit und Duldsamkeit seines gegenwärtigen Fürsten, daß der vorhandene Gegensatz nicht zu erbitterten Kämpfen führt, sondern daß das Volk einmüthig zu seinem Landesherrn steht.

Möge der Allmächtige über ihm walten mit seiner Gnade! Gott schütze und segne ihn und sein Haus!



Deutsches Reich.

Berlin, 4. Sept. Der „Reichsanz.“ schreibt: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden in den nächsten Tagen zum ersten Male seit ihrer Thronbesteigung auf deutschem Boden weilen. Freudigen Herzens begrüßt das deutsche Volk in dem jungen, mit so vielen Tugenden geschmückten Herrscherpaar, den edelsinnigen Sohn Alexanders III. und die erlauchte Fürstin aus deutschem Stamm, die an seiner Seite den Thron des befreundeten Nachbarreiches ziert. Die kommenden Tage werden das zwischen den hohen Gästen und unserem Kaiserpaar bestehende Band herzlicher Zuneigung noch fester knüpfen. Möge eine vertrauensvolle Freundschaft der Herrscherhäuser für immer ein Wahrzeichen sein, unter welchem Deutschland und Rußland in friedlicher gemeinsamer Arbeit der Erfüllung ihrer Kulturaufgaben sich widmen können.“

Breslau, 4. Sept. Das Deutsche Kaiserpaar ist um 1 1/2 Uhr hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden. Als bald erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung der Einzug in die Stadt. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr voraus, Seine Majestät der Kaiser folgte zu Pferde, Leibkürassiere bildeten die Eskorte. Bis zum Denkmalsplatz bildeten Truppen Spalier. Dort begab sich Ihre Majestät die Kaiserin in ein besonders erbautes Zelt, wo Allerhöchstdieselbe von den Prinzen und Prinzessinnen empfangen wurde. Als dann begann die Enthüllungsfest der Kaiser Wilhelm dem Großen gewidmeten Denkmals mit einem altdutschen Lied.

Breslau, 5. Sept. Der Sonderzug mit dem russischen Kaiserpaar traf kurz vor 9 Uhr hier ein. Am Bahnhof hatten sich zum Empfange der Kaiserin und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, die Generalität und die Spitzen der Behörden eingefunden. Die Begrüßung der Majestäten war äußerst herzlich. Nach dem Abschreiten der zum Empfang kommandirten Ehrentruppen, wobei die Musik die russische Kaiserhymne spielte, begaben sich die Majestäten in je einem Wagen unter Cavallerieeskorte nach dem Landeshaufe, wo die russischen Majestäten wohnen. Auf dem Wege dorthin bildeten Truppen Spalier. Die Majestäten wurden seitens des zahlreich erschienenen Publikums auf das lebhafteste begrüßt. Das Wetter ist schön. — Das russische

Kaiserpaar besuchte, nachdem es im Landeshaufe das Frühstück eingenommen, um 10 Uhr das deutsche Kaiserpaar. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Abfahrt zum Paradesfeld, die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen je in einer Hofequipage à la Daumont. Der Kaiser, in Generalsuniform, saß links vom Zaren, die Kaiserin links von der Zarin. Eine gleiche Eskorte wie auf der Fahrt vom Bahnhof zum Landeshaufe begleitete die Wagen. Die Tochter des Zarenpaares (die am 15. November vorigen Jahres geboren ist) ist ebenfalls nach Breslau mitgekommen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland fahren von dem Paradesfeld direkt nach dem Landeshaufe zurück, während Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnencompagnie und der Standartenschwadron nach der Stadt zurücktritt. Auf dem ganzen Rückwege wurden die deutschen und die russischen Majestäten von den in den reich besagten Straßen Spalier bildenden Kriegervereinen und der dicht gedrängten Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt. Der Kaiser stellte den Kaiser Nikolaus II. à la suite der deutschen Marine.

Rußland.

Warschau, 3. Sept. Generalgouverneur Graf Schuwalow erlitt gestern einen Schlaganfall, welcher eine Lähmung der linken Seite zur Folge hatte. Der Zustand des Grafen soll ernst, jedoch nicht hoffnungslos sein. [Erst Fürst Lobanow und dann der gleich ausgezeichnete Graf Schuwalow, das wäre zuviel des Unglücks auf einmal. Auf Graf Schuwalow haben die Freunde des Friedens und der freien Entwicklung Rußlands hohe Hoffnungen gesetzt.]

Warschau, 4. Sept. Weiteren Meldungen zufolge fühlte sich Graf Schuwalow am 2. Septbr. nachmittags unwohl, zugleich äußerte sich eine Lähmung der linken Hand und des linken Fußes. Unerwartet angewandte Blutegel brachten eine gute Wirkung hervor; heute ist die Gefühlstätigkeit der linken Seite sichtlich gebessert, im allgemeinen bietet der Zustand keine Gefahr, obwohl der Patient das Bett hütet.

Petersburg, 5. Sept. Nach einem Bulletin über den Zustand des Grafen Schuwalow von gestern verlief die Nacht gut. Der Geist ist völlig klar, das allgemeine Befinden befriedigend, die Temperatur normal. — Auf Wunsch der Familie des Grafen Schuwalow begab sich gestern Abend Professor Bergmann von Berlin zu einer Consultation nach Warschau.

Feuilleton.

In festen Banden.

Eine Kriminal-Novelle von Hans Kelling.

4) (Fortsetzung.)
3. Kapitel.

Der Freiherr erklärte wider Erwarten, daß er nie u. nimmer auf unsere Wünsche einzugehen gedanke. Auf meine Frage, welche Gründe er hierfür habe, antwortete er in ziemlich herber Weise, er sei nicht verpflichtet, Gründe für seine Entschliesung anzugeben, wolle aber mir einen solchen nennen, und der sei, daß er das Glück seiner Tochter durch eine Verbindung mit mir nicht begründet erachte. Ich widersprach dem und sagte, daß die Ansicht seiner Tochter, die herbei doch auch nicht unbeachtet gelassen werden dürfe, eine andere wäre, worauf er kurzweg erklärte, er allein werde über die Hand seiner Tochter verfügen; er setzte hinzu, er betrachte es als selbstverständlich, daß ich keine weiteren Ansprüche auf das Recht, sein Haus zu besuchen, erheben werde. Als ich der Baronesse diesen Erfolg meiner Unterredung mittheilte, und zwar schriftlich, erhielt ich von ihr ein Billet, in welchem sie ihren festen Entschluß aussprach, sich dem Willen ihres Vaters nicht fügen zu wollen. Gleichzeitig gab sie mir Gelegenheit zu geheimen Zusammenkünften, und in der That sahen wir uns seit jener Unterredung fast jeden zweiten oder dritten Tag. Zufällig erfuhr ich von einem meiner Freunde, daß in der Gesellschaft das Gerücht zirkulire, im Herbst werde die Verlobung des Fräulein Lucie mit einem der reichsten Kavaliere der Residenz erfolgen. Ich hielt der Baronesse gegenüber damit nicht zurück, und sie wiederholte den festen Entschluß, einer solchen Verbindung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen zu wollen. Ich muß hier bemerken, daß in dem Charakter der Baronesse viel Energie lag und eine gewisse Stärke des Geistes, welche von der Leidenschaft zu einer unüberwindlichen gemacht wurde. Vor etwa 8 Tagen trafen wir wieder zusammen, und sie theilte mir in höchster Erregung mit, soeben hätte ihr Vater ihr den Wunsch bekannt gegeben, sie mit dem erwähnten Kavaliere zu verloben. Sie schlug mir vor, mit ihr zu fliehen. Obwohl die Stärke meines Gefühls für die Dame dem übrigen nichts nachgab, konnte ich mich dennoch gewisser Bedenken gegen diesen Vorschlag nicht enthalten. Jedoch meine Vorstellungen reizten sie nur, anstatt sie zu beschwichtigen, und ich gestehe

es mit einiger Ueberwindung ein, sie ließ sich zu dem Vorwurfe hinreißen, ich wäre feig und ein Feiger wäre ihrer unwürdig. Ich entschloß mich, ihr nachzugeben, und wir bestimmten als den Tag der Flucht den 2. September. Es war abgemacht worden, daß wir uns in einem Hotel zu B. treffen sollten. Als ich nun an dem bestimmten Tage in jenem Hotel erschien, und in das Gemach trat, in welchem ich sie erwartete, fand ich Baronesse Lucie auf dem Boden hingestreckt, ähnlich einer Todten. Ich stürzte auf sie zu und hob sie empor, sie gab jedoch kein Lebenszeichen von sich; ich sah die Wunde und den Dolch, und da wurde ich so von Entsetzen erfaßt, daß ich nicht mehr wußte, was ich that. Ich weiß nur soviel, daß ich bis zur Stunde, als der Kommissar bei mir erschien und meine Verhaftung ankündigte, in einem Zustande der schrecklichsten Betäubung verharrte und keines klaren Gedankens fähig war. Mehr kann ich darüber nicht sagen.

Auf diese Erklärung hin wird dem Inquisiten folgende Frage vorgelegt:

Beshalb haben Sie, als Sie die Dame in dem erwähnten Zustande fanden, nicht Leute zu Hilfe herbeigerufen?

Der Inquisit erklärte, er wisse den Grund nicht, weshalb er dies nicht gethan habe; er sei durch den Eindruck des Schrecklichen so verwirrt geworden, daß er keinen andern Gedanken fassen konnte, als den, vor diesem schrecklichen Anblick zu fliehen.

Ob er irgend welchen Verdacht gegen irgend eine Person habe, welche Fräulein Lucie nachgestellt haben könnte?

Der Angeklagte erklärte, die Frage überhaupt nicht beantworten zu können.

Ob er den Dolch als sein Eigenthum anerkenne?

Ja, doch sei er ihm vor langer Zeit abhanden gekommen und wisse er nicht, in wessen Hände er gerathen sei.

Hierauf wird vorläufig dieses erste Verhör geschlossen und das Protokoll unterzeichnet.

Die Flucht Julius v. Marbod's hatte begreiflicherweise Sensation erregt und die allgemeine Aufmerksamkeit neuerlich auf das geheimnißvolle Drama gelenkt. Die Enthüllung des Geheimnisses schien jetzt unmöglich geworden zu sein, die Baronesse war todt, der Angeklagte spurlos verschwunden, die Familie der Ermordeten konnte oder wollte keine weiteren Aufschlüsse geben. Trotz der eifrigsten Nachforschungen

Aus Stadt und Land.

Donauessingen, den 7. Sept.

— Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist, wie wir schon in letzter Nummer berichteten, am Freitag nach der 3^{ten} erfolgten Ankunft direkt vom hiesigen Bahnhof mit Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Fürstberg und der gegenwärtig zum Besuche der Fürstlichen Herrschaften hier weilenden Freiin v. Reischach, geb. Prinzessin von Ratibor, nach Dürheim gefahren. Vom hiesigen Frauen-Verein hatten sich die Vicepräsidentin Frau Zupke Nebenius, Frau Hofapotheker Kirchner Fräulein Frank mit dem Beirath Herrn Hofrath Gutmann vorher dorthin begeben, um beim Empfange mitwirken zu können. Auch der Vorstand der Theilung III des Badischen Frauen-Vereins (Krankenpflege) Herr Oberst a. D. Stiefbold von Karlsruhe war anwesend. Die Dürheimer, denen erst kurz vorher der hohe Besuch gemeldet worden ist, haben Alles zu einem möglichst feierlichen Empfang aufgeboten. Der Großherzogin wurde von einem Töchterchen des Herrn Salinearztes Dr. Huber ein Strauß überreicht, ebenso unter sinnigen Begrüßungsworten von einem der zur Kur in der Soolbadstation befindlichen Mädchen, welches auch in gleicher Weise Ihre Durchlaucht die Fürstin bedachte. Die Großherzogin erwies sich bei der gründlichen Besichtigung aller Anstaltsräume wieder als echte Landesmutter. Mit allen 37 Kindern unterhielt sie die hohe Frau in eingehender bezaubernd liebenswürdiger Art und zeigte das lebhafteste Interesse für alle getroffenen Verbesserungen, namentlich für das neuerstellte Badezimmer. Nach Donauessingen zurückgekehrt, stattete Ihre Königliche Hoheit auch dem Heim der barmherzigen Schwestern und der damit verbundenen Kleinkinderschule einen Besuch ab, wobei auch die edle Schöpferin dieser segensreichen Anstalten, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Elisabeth, zugegen war. Später nahm die Großherzogin am Diner im Fürstlichen Schloß theil und reiste 8^{1/2} Minuten, von der Fürstin zur Bahn begleitet, nach Karlsruhe.

— Ueber die heute Vormittag zwischen 11 u. 12 Uhr abgehaltene öffentliche Schulfeier des Progymnasiums, bei welcher 12 Schüler die von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstberg gespendete, im Verlag von K. Scherer in Karlsruhe erschienene Schrift „Großherzog Friedrich von Baden. Von Professor Dr. Steinhoff in Durlach“ erhielten, werden wir in nächster Nummer ausführlich berichten.

hatte die Polizei nicht einmal ermitteln können, ob Marbod die Residenz verlassen habe, ebensoviele hatte sie die geringsten Nachrichten über jene Frauensperson erhalten, welche Blazel behauptet hatte. Daß dieser mehr das Opfer des schlaun Weibes, als dessen Mitschuldiger gewesen sei, schien beinahe sicher; dennoch mußte er zur Verantwortung gezogen werden. Auch bei der Verhandlung beharrte Blazel auf seinen früheren Aussagen, er wußte nichts anzugeben, was zur Entdeckung jener Frau hätte führen können. Er wurde zu längerer Gefängnißhaft verurtheilt; schon früher hatte Gerichtsrath Lang freiwillig seine Entlassung genommen, da der Präsident eine Disziplinar-Untersuchung gegen ihn beantragen wollte. Ein kleines Vermögen gestattete ihm, unabhängig zu leben; er gebachte daher einige Zeit auf Reisen zu verbringen, dann wollte er sich der Litteratur seines Faches widmen. Vorher wünschte er jedoch die zwei Räthsel zu lösen, von welchen das eine, die Flucht Marbod's, seinen Verstand, das andere, das Verschwinden seiner Braut, sein Herz beschäftigte.

Dem eben spurlos und unerklärlich wie Marbod war auch Frau v. Bülow verschwunden und Lang's Nachforschungen blieben ebenso resultatlos, wie jene der Polizei. Einmal war ihm der Gedanke gekommen, ob nicht die beiden Vorfälle in Beziehung zu einander ständen; aber nach reiflicher Erwägung aller Umstände kam er zu dem Schlusse, daß eine solche Annahme thöricht sei.

Nie hatte Frau v. Bülow eine Aeußerung gethan, die hätte schließen lassen, daß sie Marbod kenne und Lang erinnerte sich, daß er selbst ihr zuerst den Vorfall in dem Hotel zu B. erzählt habe und sie diese Mittheilung mit nicht größerem Interesse, als jeder Andere gezeigt hätte, entgegengenommen habe. Vergeblich grübelte er nach, was wohl die Ursachen der plötzlichen Abreise jener Frau gewesen sein mochten, die ihm eine Leidenschaft eingeblöst hatte, deren Gewalt er selbst jetzt erst zu fühlen begann.

Diese Leidenschaft war es, die ihn hinantrieb in die Welt, um auf's Gerathewohl die Verlorenen zu suchen. Er war fest überzeugt, daß er sie finden werde, obwohl er nicht wußte, in welchem Theile des alten oder neuen Continentes er sie suchen sollte. Die fatalistische Idee, ein Zufall müsse ihm die rechte Spur weisen, beherrschte ihn ganz und gar, so daß er bei seinen Reisen keinem Plane folgte, sondern nach Laune bald dahin, bald dorthin sich wandte.

(Fortsetzung folgt.)

Am Geburtstage Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs unterliegt der Dienst bei den Kaiserlichen Postanstalten den gleichen Beschränkungen wie an den Sonntagen und den gesetzlichen Feiertagen.

Eine Deputation des Arbeiterfortbildungsbereichs, bestehend aus den Herren Mall, A. Mahn und Kohler überreichte gestern dem Herrn Hofrath Gutmann eine Urkunde, laut welcher er zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Der Vorstand, Herr Mall, sprach den Dank des Vereins für das von Herrn Hofrath Gutmann stets bewiesene Wohlwollen aus. Der Geseierte nahm sichtlich erfreut das Diplom entgegen und brachte die besten Wünsche für das fernere Gedeihen des Vereins zum Ausdruck.

Unter den Sonderzügen, welche am 9. d. M. kursiren, wird auch einer direkt von hier nach der Landeshauptstadt und zurück abgefertigt. Derselbe fährt Morgens 3 Uhr ab und kommt Vormittags 8²⁰ nach Karlsruhe. Die Rückfahrt erfolgt am gleichen Tage Abends 9³⁰, so daß noch Gelegenheit zur Besichtigung der Illumination geboten ist. Am andern Morgen 4¹² trifft er wieder hier ein. Ein einfaches Billet ist für Hin- und Rückfahrt gültig.

Der zwölfjährige August Köpfer wurde gestern in einem Stall der Billinger Straße von einem Pferde derart auf den Kopf geschlagen, daß der Zustand des Verletzten, wenn auch nicht hoffnungslos, doch bedenklich ist. Die bedeutende Geschwulst hindert den Arzt an einer genauen Diagnose. Der Verwundete hat das Bewußtsein wieder erlangt, kann sich aber nicht mehr an das Vorgefallene erinnern.

Herr Mathias Graf kaufte von Herrn Wertmeister Mall das an der Dürrheimer Straße gelegene Wohnhaus Nr. 354 V für 2600 M.

Unter den Kandidaturen, welchen nach abgelegter Prüfung die Befähigung zur Unterrichtsertheilung für Handarbeitsunterricht an Volksschulen ertheilt worden ist, befinden sich Emma Auer von Ebingen, Genesina Bausch von Jpzingen und Magdalena Brändle von Niedöschingen. Auch eine Türkin ist darunter: Katharine Jelebowa von Matto-Trinomo.

Zimmendingen, 6. Sept. Heute Nachmittag hat die hiesige evangelische Gemeinde die Grundsteinlegung ihrer Kirche unter großer Theilnahme der ganzen Bevölkerung gefeiert. Ein Festzug begab sich vom Rathhaus zu dem schön gelegenen Bauplatz an der Straße nach Möhringen, welcher mit bekränzten Mästen festlich geschmückt war. Während der gottesdienstliche Theil der Feier durch den Geistlichen der Gemeinde, Herrn Stadtpfarrer Herzog von Tuttlingen geleitet wurde, hielt der Dekan der Diözese, Herr Kastner von Donaueschingen, die Weihered. Aus der Urkunde, die verlesen und alsdann in den Grundstein versenkt wurde, war zu entnehmen, daß die evangelische Gemeinde Zimmendingen früher von dem evangelischen Pfarrer in Donaueschingen pastorirt wurde, jetzt aber von dem II. Stadtpfarrer in Tuttlingen verwaltet wird. Nach der Weihered und dem Gemeindegesang folgten die Hammerschläge auf den Grundstein durch die anwesenden Geistlichen, den Herrn Präsidenten der Fürstlichen Kammer in Vertretung Sr. Durchl. des Fürsten zu Fürstenberg, Herrn Bürgermeister Heizmann, ein Mitglied des Gemeinderaths und die Kirchenvorstände. Ein Musikcorps und ein Doppelquartett des Jünglingsvereins von Tuttlingen verschönten die Feier. Bei der nach Rückkehr des Festzugs zum Rathause stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Zusammenkunft im Falken wurden von Herrn Dekan Kastner auf Se. Kgl. Hoheit den Großherzog und von Herrn Dr. med. Kapf auf Se. Durchl. den Fürsten zu Fürstenberg Trinksprüche ausgebracht, welche allerseits begeisterte Aufnahme fanden. Nachdem Herr Präsident Pentig den Dank des

Fürsten ausgedrückt und der feiernden Gemeinde ferneres Gedeihen gewünscht hatte, wies der Pfarrer der katholischen Gemeinde von Zimmendingen, Herr Ruf, unter allgemeinem warmen Beifall der ganzen Versammlung darauf hin, daß der gemeinsame Boden, auf dem beide christliche Confessionen bei allem Festhalten an ihren religiösen Ueberzeugungen in Frieden und Eintracht leben könnten, der der christlichen Nächstenliebe und unserer Landesverfassung sei, welche jeder Confession ihre Rechte gewährleiste und ihre Pflichten vorschreibe. Herr Pfarrer Ruf gab in seiner Rede einen interessanten historischen Exkurs über den althistorischen Boden von Zimmendingen, indem er darauf hinwies, daß hier noch jetzt die Spuren einer alten Römerstraße vom Quellgebiet der Donau nach Rottenburg und dem Rheine zu vorhanden seien u. eine römische Militärvation bestanden habe. Mit einem gemeinsam gesungenen vaterländischen Liede schloß die Feier und damit ein Tag, dessen harmonischer Verlauf der evangelischen wie der Ortsgemeinde Zimmendingen in schöner Erinnerung bleiben wird.

Konstanz, 3. Sept. Heute hatte die Ferien-Strafkammer unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Febr. v. Rüpplin nicht weniger als 10 Personen wegen Jagdvergehens abzuurtheilen. Der 50jährige Wittwer und Tagelöhner Wilhelm Eckert von Ballrechten wurde der Wilderei, der 22jährige ledige Korbmacher Wilhelm Ams von Bellingen eines Jagdvergehens, der 42jährige Köchlewirth Karl Bausch von Hüfingen der gewerbsmäßigen Hühnerzucht, der 32jährige Schneider Karl Delisle von Baden-Baden, der 47jährige Gastwirth Mathias Weber von Pfohren, die 59jährige Wittwe Elisabetha Bader von Ottersdorf, der 26jährige Landwirth Johann Schneider, der 31jährige Tagelöhner Isidor Höfler von Bebla, der 63jährige Tagelöhner Wendelin Schlatter von Schwenningen der Hühnerzucht und der 29jährige Landwirth Hermann Fuhrer von Niedöschingen der Begünstigung der Wilderei beschuldigt. Zu der Verhandlung waren als Sachverständiger der fürstliche Hofjäger Herr Meindl von Donaueschingen, sowie 53 Zeugen geladen. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Böhm; als Vertheidiger fungierten die Herren Rechtsanwälte Dr. Hauser und Benedy.

Der Hauptschuldige ist der wegen Jagdvergehens schon mehrfach vorbestrafte Eckert von Ballrechten. Dieser gefährliche Wilderer trieb sein Handwerk während der letzten 5 Jahre in den fürstlichen Waldungen der Gemarkung Bebla (M. Donaueschingen) auf äußerst freche Weise. Fast täglich ging er mit einem zerlegbaren Gewehr, welches er verdeckt unter seiner Zippe trug, in den Wald auf die Jagd nach Rehen und erlegte eine beträchtliche Zahl. Nebenbei legte er auch noch Schlingen. Die Thiere verkaufte er theils ganz, theils in Säcken an die wegen Hühnerzucht Angelegten. Den Löwenanteil erhielt Köchlewirth Bausch in Hüfingen, welcher hierzu von Eckert überredet wurde. In der Wohnung des Eckert wurden ein ganzes Reh, sowie Felle, Ohren und Läufe von Rehen gefunden. Außerdem fanden sich in seinem Besitz 2 Gewehre, 2 Stodflinten, 2 Revolver, 1 „Knider“, Patronen, Pulver und eine Blutlaterne. Trotz dieser Beweiskunden und obwohl sämtliche Mitangelegten zugaben, daß sie von Eckert häufig Rehfleisch erhielten, will derselbe weder gewilbert noch Rehfleisch verkauft haben; es sei nur von Gaiszen und Hasen gewesen. Es wurde aber vom Sachverständigen wie von den Käufern des Fleisches bestätigt, daß Rehfleisch gut von anderen Fleischarten unterschieden werden kann. Den übrigen Angelegten wurde zur Last gelegt, daß sie von Eckert Rehfleisch kauften, obgleich sie wußten, daß das Wild auf unrechtmäßige Art erworben war. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Eckert allgemein als Wilderer und gemeingefährlicher Mensch bekannt ist. Die Verhaftung desselben erfolgte im Dez. 1895. Der Staatsanwalt Böhm bezeichnete in seinem Plaidoyer den Eckert als gewohnheitsmäßigen, berüchtigten Wilderer und fand es sehr bedauerlich, daß so viele Leute demselben Rehfleisch abnahmen. Dem Eckert wäre das unsaubere Handwerk ziemlich unmöglich gemacht worden, wenn er keinen so großen Absatz gefunden hätte. Denn ohne Zweifel habe Eckert noch mehr Abnehmer gehabt, als die jetzt Angelegten. Für Ams und Bausch beantragte er eine schwere und für die übrigen Hühner eine mildere Strafe. Herr Rechtsanwalt Dr. Hauser stellte entschieden in Abrede, daß Bausch die Hühnerzucht gewerbsmäßig betrieben habe, und hat, demselben die seit 20.

März dauernde Untersuchungshaft voll in Anrechnung zu bringen. Herr Rechtsanwalt Benedy beantragte für seine Klienten Schneider und Fuhrer Freisprechung oder die geringste zulässige Strafe.

Das Urtheil lautete für Eckert im Anschluß an ein Urtheil des Schöffengerichts Donaueschingen vom 6. Feb. auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren 2 Monaten Gefängniß, wovon 4 Monate als verbüßt gelten, dazu kommen 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der ihm abgenommenen Waffen. Ams wurde zu 4 und Bausch zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt; beide Strafen werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet. Delisle erhielt 8 Tage, Weber 10, Wittwe Bader 3, Schneider 2, Höfler 3 und Schlatter 1 Tag Gefängniß; gegen Fuhrer wurde eine Geldstrafe von 5 M. ausgesprochen. Die Kosten haben die Angeklagten zu tragen. Die Verhandlung dauerte 10 Stunden. (Konst. Btg.)

Für den Friedrichsbau

gingen weiter ein:

Von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstenberg 5000 M.
Von der Gemeinde Döggingen 15 M.
Die Sammelstelle für Donaueschingen.

Berschiedenes.

Civita Vecchia, 3. Sept. Infolge von Hochwasser ist der Eisenbahnverkehr auf der Linie Pisa-Cecina gestört.

Ferrara, 3. Sept. Der hoch angeschwollene Reno hat die Dämme bei Gemelina durchbrochen und auf beiden Seiten die ganze Umgegend überschwemmt.

London, 4. Sept. Ein Dampfer, welcher in Stornoway eingetroffen ist, meldet, daß die Insel Island in der Nacht vom 26. zum 27. August von einem Erdbeben heimgesucht wurde, dem stärksten seit dem Jahre 1884. Der Mittelpunkt des Erdbebens war der Hekla. Viele Ansiedelungen und 2 Kirchen wurden zerstört. Viel Vieh ist umgekommen. Die Stadt Reikjavik hatte nur wenig zu leiden. Ueber den Verlust an Menschenleben ist noch nichts bekannt.

Wie furchtbar die Stadt New-York durch die während der zweiten Augustwoche herrschende Hitze gelitten hat, ergibt die Todtenliste, die für die Stadt allein 1810 Sterbefälle aufwies. Es ereigneten sich 651 Sonnenstichefälle mit tödlichem Ausgange. An Kindern unter einem Jahre starben 391. Niemand zuvor ist in der Geschichte New-Yorks eine gleich große Sterblichkeit verzeichnet worden. Der Hitze erlagen während derselben Woche 1560 Pferde.

Literarisches.

* Der Jubiläumsfestzug der Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe zum 70. Geburtstage Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden nach dem Projekte des Professor Hermann Göb. Verlag von A. Viefelsöds Hofbuchhandlung, Liebermann und Komp., Karlsruhe ist in einem Album in gefälliger Skizzenform festgehalten worden, auf das es so den flüchtigen Tag überdauert. Vorangeschickt ist außerdem die kurze Festzugsordnung selbst. Sowohl noch vor dem Fest, wo es ein Hineinleben in den ganzen Zugsgedanken erst recht ermöglicht, wie während des Zuges, wo es die Orientierung außerordentlich erleichtert, wie vor allem auch nach dem Festtage, wo es immer wieder die Erinnerung an manche wohlgeungene Gruppe wieder hervorruft, erscheint dies Album in seiner geschmackvollen Ausstattung jedem unentbehrlich, der an dem Feste sei es als aktiver Theilnehmer oder auch als bewundernder Zuschauer oder endlich in der Ferne als Leser der mannigfachen Schilderungen sich erfreut. Die allgemeine Anschaffung wird durch den geringen Preis von 1 M. leicht ermöglicht.

* Die illustrierte Zeitung (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) wird in ihrer vorliegenden Nummer vom 5. September dem Geburtstagsjubiläum des Großherzogs von Baden durch eine Reihe von Abbildungen nach den Entwürfen von Prof. H. Göb sowie einen großen Holzschnitt der Schumann'schen Photographie des hohen Jubilars gerecht, alle Bilder, wie nicht anders zu erwarten, in höchst feiner und ansprechender Ausführung. Der Einzelpreis des empfehlenswerthen Heftes beträgt 1 M.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großh. bad. Amts- und Amtsgerichtsbezirk Donaueschingen.

Nr. 106.

Dienstag den 8. September

1896.

Neue grüne Kern

ganz und gemahlen,

Knorr's & Hohenlohe'sche Suppeneinlagen,

Erbswürste,
Neue Hülsenfrüchte,
Erbsen, Bohnen, Linsen,

neue Essiggurken

neue Bismarckhäringe

Camembert- & Schlosskäse

frisch zu haben bei

And. Fischer.

Nächste Woche ziehen:

Nadolzeller Zuchtvieh-Loose à 1 Mrk.
Engener- u. Mastatter Pferde-Loose à 1 Mrk.

11 Stück M. 10. — mit Porto und Liste je 25 J mehr.

Wiederverkäufern Original-Rabatt.

Verfandt, auch unter Nachnahme, durch die Hauptagentur

Carl Göb, Lederhandlung

1 in Karlsruhe, Hebelstr. 15.

Dehmdgras-Verkauf.

Der Unterzeichnete versteigert am
Donnerstag den 10. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr das Dehmd-

gras ab circa 10 Morgen in Abtheilungen mit Borgfrist bis 11. November d. J., wozu Steigerer einladet.

Zusammenkunft beim Rathhause.
Sumpfhöfen, 5. Sept. 1896.
Fischerkeller, Bürgermeistr.

Ehrung der Krieger

betr.
Alle zur Zeit hier wohnenden Teilnehmer an dem Feldzug 1870/71, welche bisher ihre Anmeldung unterlassen haben, werden hiemit nochmals ersucht, sich sofort unter Vorlage der Militärpapiere bei uns zu melden, da am 12. d. M. die Listen zur Theilnahme an der Festfeier geschlossen werden.

Donaueschingen, 7. Sept. 1896.
Das Bürgermeisteramt.
Fischer.

Enthüllung des Kriegerdenkmals betr.

Die Wirthschaft in der Reithalle für das Bankett am 26. d. M. Abends und für die Feier am 27. September soll an einen leistungsfähigen, tüchtigen Wirth vergeben werden.

Bewerber wollen ihre Angebote bis zum 10. d. Mts. bei dem Unterzeichneten schriftlich einreichen unter Angabe der Vergütung, welche sie für das Wirthschaftsrecht bei diesem Anlasse gewähren.

Donaueschingen, 7. Sept. 1896.
Der Vorsitzende des F. Stauschusses.
Buri, Gemeinderath.

Freiwillige Feuerwehr Donaueschingen.



Antreten des Corps am Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Wittwoch den 9. Septbr., punkt 9/10 Uhr beim Rathhaus.

Donaueschingen, den 4. September 1896.
Das Kommando.
Fischer.

Kartoffel-Körbe,

— verschiedener Größen — sind zu haben in der Arbeiterkolonie Aufenbuck. Auch werden Körbe zur Reparatur angenommen.

Gesucht

wird per sofort oder auf 1. Oktober ein ordentliches Mädchen, das kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann, von Frau Eschborn.

Nächste Woche

ist Ziehung der Engener Kohlenmarkt-Lotterie. Jeder Gewinn ist ein werthvolles Pferd.

Die Chancen für die Mitspielenden sind nachweisbar günstiger wie bei manchen anderen Lotterien. Prospekt über Verloosungsplan gratis u. franko durch das Generaldebit Th. Schneider's Buchdruckerei in Engen. (1²)

Loose à 1 Mk. sind außer dem zu haben bei:

Karl Hall, Geisingen.
And. Fischer, Donaueschingen.
August Schmid, Hüfingen.
Julius Diehler bei der kath. Stadtkirche in Donaueschingen.

Anzug-, Paletot- etc. Stoffe

direkt vom Fabrikplatz an Private große Ersparniß! Muster franko! Cottbuser Tuch-Manufaktur 1 Franz Böhme, Cottbus Z.

Todes-Anzeige und Dankagung.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubeforgten, unvergeßlichen Gatten, Vater, Großvater und Urgroßvater

Anton Merz, Küfer u. Jubilar,

im Alter von 85 Jahren 8 Monaten am 1. d. M. zu sich abzurufen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während seiner langen Krankheit und beim Hinscheiden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine zahlreichen Krankenbesuche und die trostreichen Worte am Grabe, ebenso dem Herrn Lehrer und den Sängern für den Grabgesang.

Sunthausen, den 5. September 1896.
Heidenhofen,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergeßlichen Gatten, Vater und Schwager

Amand Droll,

Hauptlehrer,

gestern Abend 1/2 7 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 50 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Bräunlingen, 6. September 1896.

Namens der Hinterbliebenen:

Auguste Droll.

Beerdigung Dienstag Nachmittags 3 Uhr.

Gesflügelzucht-Verein Donaueschingen.

Jung-, Nutz- und Mast-Geflügel-Markt.



Der hiesige Gesflügelzucht-Verein verbindet mit dem diesjährigen Michaeli-Markt am Dienstag den 29. d. Mts., einen



Jung-, Nutz- und Mastgefleugel-Markt,

der beim Bahnhof-Hotel abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Zugleich geben wir bekannt, daß wir für die aufgeführten, best rein und selbstgezüchteten Hühner-, Gänse- und Entensorten Geldprämien u. Diplome an Mitglieder bewilligen und sehen von allen denjenigen Züchtern, die auf Prämien oder Diplome reflektiren, längstens bis 20. d. Mts. ihren schriftlichen Anmeldungen beim hiesigen Verein entgegen.

Donaueschingen, den 7. September 1896.

Der Vorstand des Gesflügelzucht-Vereins.
J. Schaller.

Bett-Teppiche,

in großer Auswahl und in schönen Farben sortirt, groß u. warm, empfehle per Stück von Mk. 1.50 an.

Z. Nieple, zum Scheffelhaus.

Bahnhofwirthschaft Donaueschingen.

Mittwoch früh von 1 Uhr ab Kaffee erhältlich zum Sonderzug nach Karlsruhe.

A. Henny.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere Gypser, Cementeure und Maurer finden bei mir Beschäftigung.

Donaueschingen, den 7. September 1896.

Mall.

Arbeiterfortbildungsberein Donaueschingen.

Unsere Mitglieder werden hiemit freundlichst ersucht, sich beim feierlichen Kirchgang am 70. Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Wittwoch den 9. Sept. zahlreich zu betheiligen.

Antreten Vormittags 9 1/4 Uhr beim Rathhause. Die Vereinszeitschriften sind anzulegen.

Der Vorstand: Mall.

II. Liegenschaftsversteigerung

In Folge gerichtlicher Anordnung werden am

Dienstag, 22. Septbr. 1896,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Döggingen die unten genannten Liegenschaften des Landwirths Mathias Sättele von Döggingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

- 1 ha 83 ar 20 qm Ackerland in 4 Parzellen, Anschlag 2600 M.
- 60 ar 74 qm Acker und Wiese in einer Parzelle, Anschlag 1000 M.

zus.: 3600 M.

Die weiteren Versteigerungsgebühren können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Donaueschingen, 4. Sept. 1896.
Großh. Notar.
Meyer.

Bekanntmachung.

Am 6. d. M. sind beim Bahnhof hier ein Taschenmesser, sowie eine Blechschere gefunden worden, welches gegen Ausweis bei uns in Empfang genommen werden kann.

Donaueschingen, 7. Sept. 1896.
Das Bürgermeisteramt.
Fischer.

Farren-Versteigerung.

Am Donnerstag, 10. d. M., Vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde Alengen im Rathhause einen fetten Farren.

Alengen, den 6. Sept. 1896.
Das Bürgermeisteramt.
Neugart.

Die Fürstliche Maschinenfabrik Zimmendingen sucht zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

für das kaufmännische Bureau. (1²)

Pflaumen

das Pfund zu 8 Pfg. hat zu verkaufen Frau Zimmermeister Martin.

10 Mark Belohnung

demjenigen Fuhrmann, welcher mir eidlich nachweisen kann, daß Jemand durch das Lagern der Steine an der Umfassungsmauer bei der alten Pfarrhofmauer nur kurze Zeit gehindert wurde.

Rupert Fritsch, Maurermeister in Pföhren.

Wo ein

Zimmer und eine Küche auf 1. Oktober zu vermieten sind, sagt die Exped. d. Bl.